Wir geben Raum.



Der Trägerverein Jugendarbeit e.V. in Attendorn will die Interessen junger Menschen künftig noch stärker in den Mittelpunkt rücken. Ziel ist es, Beteiligung zu fördern, Perspektiven zu schaffen und die Anliegen der Jugend in Gesellschaft und Politik sichtbar zu machen.

Der Verein ist seit Jahrzehnten ein prägender Akteur der Jugendarbeit in der Hansestadt. Als Träger des 1986 eröffneten Jugendzentrums in Attendorn bietet er jungen Menschen einen festen Ort für Begegnung, Freizeit und persönliche Entwicklung. Darüber hinaus verantwortet der Verein die Aufsuchende Jugendarbeit, die Jugendliche direkt in ihrem Lebensumfeld begleiten und unterstützen.

Neben diesen Aufgaben fördert der Trägerverein Jugendarbeit e.V. Projekte und Initiativen, vernetzt Partner der Jugendarbeit und entwickelt gemeinsam mit jungen Menschen neue Angebote und Formen der Mitgestaltung.

Mit Dagmar Sprenger steht seit Kurzem eine neue Vorsitzende an der Spitze des Trägervereins. Sie betont die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber jungen Menschen: „Jugend ist nicht nur unsere Zukunft – sie ist unsere Gegenwart. Junge Menschen verdienen Vertrauen, Respekt und echte Perspektiven. Dafür machen wir uns als Trägerverein stark.“ Und mit Mohammad Modi als Vertreter des Jugendbeirates konnte eine weitere wichtige Perspektive gewonnen werden. Als Stammbesucher und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Jugendzentrum übernimmt er Verantwortung für die direkten Bedarfe und Ideen der Jugendlichen im Vorstand des Vereins.

Trägerverein Jugendarbeit e.V. setzt auf Beteiligung und Perspektiven für junge Menschen.

Für die kommenden Jahre will der Verein bestehende Angebote weiterentwickeln und zusätzliche Beteiligungsmöglichkeiten schaffen. „Wir glauben an das Potenzial der Jugend. Unsere Aufgabe ist es, Rückhalt zu geben, Chancen zu eröffnen und Ideen Wirklichkeit werden zu lassen“, sagt Sprenger. „Wir verstehen uns als Möglichmacher und verlässlicher Partner für junge Menschen in Attendorn.“

Getragen wird die Arbeit des Vereins von ehrenamtlichem Engagement, fachlicher Kompetenz und der aktiven Beteiligung junger Menschen. Dieses Zusammenspiel bilde seit vielen Jahren die Grundlage für die erfolgreiche Jugendarbeit in Attendorn.

Der Trägerverein Jugendarbeit e.V. will diesen Weg auch künftig fortsetzen und dazu beitragen, dass junge Menschen in Attendorn gute Bedingungen für Entwicklung, Teilhabe und gesellschaftliches Engagement vorfinden.



Gefördert von der LEADER BiggeLand mit Mitteln der EU

... und wir haben doch ganz viel gemeinsam!



Lebendig und berührend war die Verleihung des Preises „Kein Platz für Extremismus und Rassismus“. Alle zwei Jahre vergibt der Kreis Olpe diesen Preis, der Menschen auszeichnet, die sich kreativ gegen extreme und rassistische Ideologien und für Menschlichkeit, Miteinander und Vielfalt einsetzen.

Diesmal erhielt das Jugendzentrum (JUZ) Attendorn den Preis für sein Projekt „...und wir haben doch ganz viel gemeinsam!“. Dieses findet seit fünf Jahren in den Sommer- und Herbstferien statt. In Workshops leiten Künstlerinnen und Künstler die Kinder und Jugendlichen an, sich kreativ mit dem auseinanderzusetzen, was alle Menschen verbindet. Dabei entstehen Musik, Theaterstücke, Bilder, Fotografien, Graffiti und Installationen, die gemeinsam erarbeitet und später präsentiert werden – auf der Bühne oder in Ausstellungen.

Großer Applaus für Kinder und Jugendliche

Auch bei der Preisübergabe konnten die Gäste die Begeisterung der Kinder und Jugendlichen spüren. Trotz Lampenfiebers präsentierten sie Lieder sowie Szenen eines Theaterstücks mit Tanz und Musik und ernteten dafür langen und lauten Applaus.

Neben den künstlerischen Workshops gehören auch andere Elemente zum Projekt „...und wir haben doch ganz viel gemeinsam!“. Darunter die jährlichen Fahrten zur Gedenkstätte Ysselsteyn in den Niederlanden, der größten deutschen Kriegsgräberstätte der Welt. Dort können die Jugendlichen mit Zeitzeugen sprechen. Gemeinsam mit der Initiative „Jüdisch in Attendorn“ erkunden sie zudem in ihrer Heimatstadt die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde, die durch das Nazi-Regime vernichtet wurde. Weitere Kooperationspartner des Projekts sind der Verein CSD Olpe, der authentische Begegnungen mit queeren Menschen ermöglicht, sowie die Hanseschule Attendorn, die sich bei den Theater- und Musikprojekten engagierte.

Offene Atmosphäre und zweites Zuhause

Wie wichtig und identitätsstiftend das Jugendzentrum Attendorn für viele junge Menschen ist, wurde bei den Laudationes deutlich. Katharina Rummel, Marc Burkhardt und Mohammad Modi, heute alle erwachsen, schilderten sehr persönlich und berührend, wie ihnen als Jugendliche die offene und wertschätzende Atmosphäre des JUZ eine Heimat geboten hat. Ob als Mädchen aus wenig prestigeträchtigem Umfeld, als bürgerlicher Junge mit rebellischen Ambitionen oder als gerade erst aus Syrien angekommener Jugendlicher ohne Ankerpunkte in einem ganz neuen Leben.

„Der Tag, an dem ich meinen Bundesfreiwilligendienst im Jugendzentrum beginnen konnte, war der Tag, der alles verändert hat“, erinnerte sich Mohammad Modi, der heute Übungsleiter im JUZ ist. „Hier habe ich gelernt, dass Integration nicht nur bedeutet, eine Sprache zu sprechen, sondern Teil einer Gemeinschaft zu sein: mitzumachen, mitzugestalten und anderen etwas zurückzugeben. Ich wurde nicht gefragt, woher ich komme, sondern wer ich bin – und wer ich sein möchte.“

Auch Katharina Rummel hob die wertschätzende Kultur des JUZ hervor: „Die Erwachsenen dort begegneten uns auf Augenhöhe, ohne Zeigefinger, ohne pädagogische Fassade – einfach mit echtem Interesse. Wenn es einen Ort gibt, an dem kein Platz ist für Rassismus und Extremismus, dann ist es genau hier – bei euch!“

Sichtlich bewegt nahmen Helge Staat und Anna Orsini stellvertretend für das Team des Jugendzentrums und alle Projektbeteiligten den Preis aus den Händen von Landrat Theo Melcher entgegen, der ihnen mit auf den Weg gab: „Sie leisten hier echte und ganz praktische Demokratiebildung und Friedensarbeit.“
(Auszug: Presseinfo Kreis Olpe)

Trägerverein Jugendarbeit e.V. - Die Satzung

„Der Verein hat die Aufgabe, in Attendorn bei der Erziehung, Bildung und Freizeitgestaltung, auf der Grundlage des freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaates, jungen Menschen Hilfe zu leisten. Dabei wird eine seiner Aufgaben sein, geeignete Formen zu entwickeln, die den Dialog mit anderen Mitbürgern, ermöglichen bzw. ihm dienen.
Zu diesem Zweck unterhält der Verein eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit (Jugendzentrum) im Sinne des Kinder- und Jugendplanes des Landes NRW. Außerdem hat er die Aufgabe, die Kultur und die Völkerverständigung zu fördern."

Auf der Straße zu Hause?!

Die typischen Aufgaben und Handlungsebenen für Streetwork und Mobile Jugendarbeit:

„Knüpfen eines Kontaktnetzes in der Lebenswelt und Vertrauenserwerb; Pflege des Kontaktnetzes mit der Zielgruppe und Vertrauenserhalt; einzelfallorientierte psychosoziale Unterstützung; Gruppen-/Cliquenarbeit; Stadtteil-/ Gemeinwesenarbeit; institutionelle Innovation in Hintergrundeinrichtungen und durch den Aufbau von Unterstützungsangeboten; Konfliktverhinderung/-vermittlung/ Deeskalation; institutionelle Vernetzung und Verbundarbeit; Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung; Einmischung/Lobbyarbeit und Aktivierung.“

Streetwork/Mobile Jugendarbeit richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren, die als Einzelpersonen, Gruppen oder Szenen im öffentlichen Raum anzutreffen sind.

Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben häufig besonderen Unterstützungsbedarf. Sie werden von anderen Angeboten des Hilfesystems nicht oder nicht mehr erreicht. Darüber hinaus sind sie oftmals von Ausgrenzung und Stigmatisierung bedroht. Des Weiteren unterstützt SW/MJA junge Menschen, wenn diese von ihren Treffpunkten vertrieben werden sollen.

Aber auch Jugendliche ohne speziellen oder aktuellen Unterstützungsbedarf werden von der SW/MJA angesprochen. Absicht hierbei ist es dann im Wesentlichen, sich bei den jeweiligen Gruppen und Personen als parteilicher Vertreter ihrer Interessen und als Ansprechpartner für künftigen Hilfebedarf anzubieten.

Ziele
SW/MJA versteht sich als aktivierende und ressourcenorientierte Sozialarbeit und bietet keine fertigen Lösungen, sondern Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne des Empowerment Ansatzes an.

Sie befähigt junge Menschen dazu, ihre persönlichen oder kollektiven Lebenssituationen, insbesondere im Konfliktfall, selbst bewältigen zu können.

Ziel ist die Erschließung von öffentlichen Räumen und die Erweiterung von Sozialkompetenzen, wie z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Beziehungsaufbau und -pflege sowie Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven. *(streetwork-nrw.de)*

"Unsere Streeworkerinnen und Streetworker kommen dahin, wo du bist"



Die Fußball-AG konnte mit neuen Trikots ausgestattet werden. Ein herzlicher Dank geht an Udos Fashion Werkstatt, Gleis 92, Harun Kanli, Pune Yahyaei, Ramona Hahne, Ellen Möncks und Yvonne Valentini, durch deren Spenden die Trikots mitfinanziert werden konnten.

Jugendzentrum

Raum für Mitbestimmung
Das JuZ (Jugendzentrum) ist das zentrale Quartier der Vereinsarbeit. Hier schlägt das Herz der Organisation: In den Räumlichkeiten kommen regelmäßig die Gremien und Arbeitsgruppen zusammen, um aktuelle Themen zu besprechen und anstehende Veranstaltungen für die Region zu planen.

Raum für Kultur und Entwicklung
Ein wichtiges Anliegen ist es auch, der lokalen Jugendkultur einen Platz zu geben. Diese macht sich mittlerweile an vielen öffentlichen Räumen in Attendorn durch bunte Graffitis und den Kinderrechteweg an den Wällen bemerkbar, die in JuZ-Projekten entstanden sind. In der „Noise Box“, dem hauseigenen Proberaum, gibt es Raum für Musik und Kreativität. Gleichzeitig ist das JuZ ein Ort des Lernens – und das nicht nur für die Besucher. Der Träger bindet regelmäßig Praktikantinnen, Praktikanten sowie Bundesfreiwilligendienst- leistende (Buftis) in die Arbeit ein. Sie bringen frische Ideen in den Alltag und erhalten im Gegenzug wertvolle Einblicke in soziale Berufe.

Spielraum & Beratung
Das Jugendcafé im JuZ zeigt besonders gut, wie offene Jugendarbeit im Alltag gelebt wird. Für die Besucher ist es Weg und Ziel zugleich – ein unkomplizierter Treffpunkt zum Vorbeischauen oder um zu Bleiben. Das Café funktioniert wie ein erweiterter Wohn-, Ess- und Spielraum für Kinder und Jugendliche auf freiwilliger Basis. Doch das Haus bietet noch mehr: Es dient als fester Stützpunkt für die Mobile Jugendarbeit, die direkt im Stadtzentrum und den umliegenden Orten unterwegs ist, und beherbergt geschützte Beratungsbüros für diskrete Gespräche und Hilfe in allen Lebenslagen. Hier zeigen sich starke Synergieen zwischen der offenen und der mobilen Jugendarbeit.

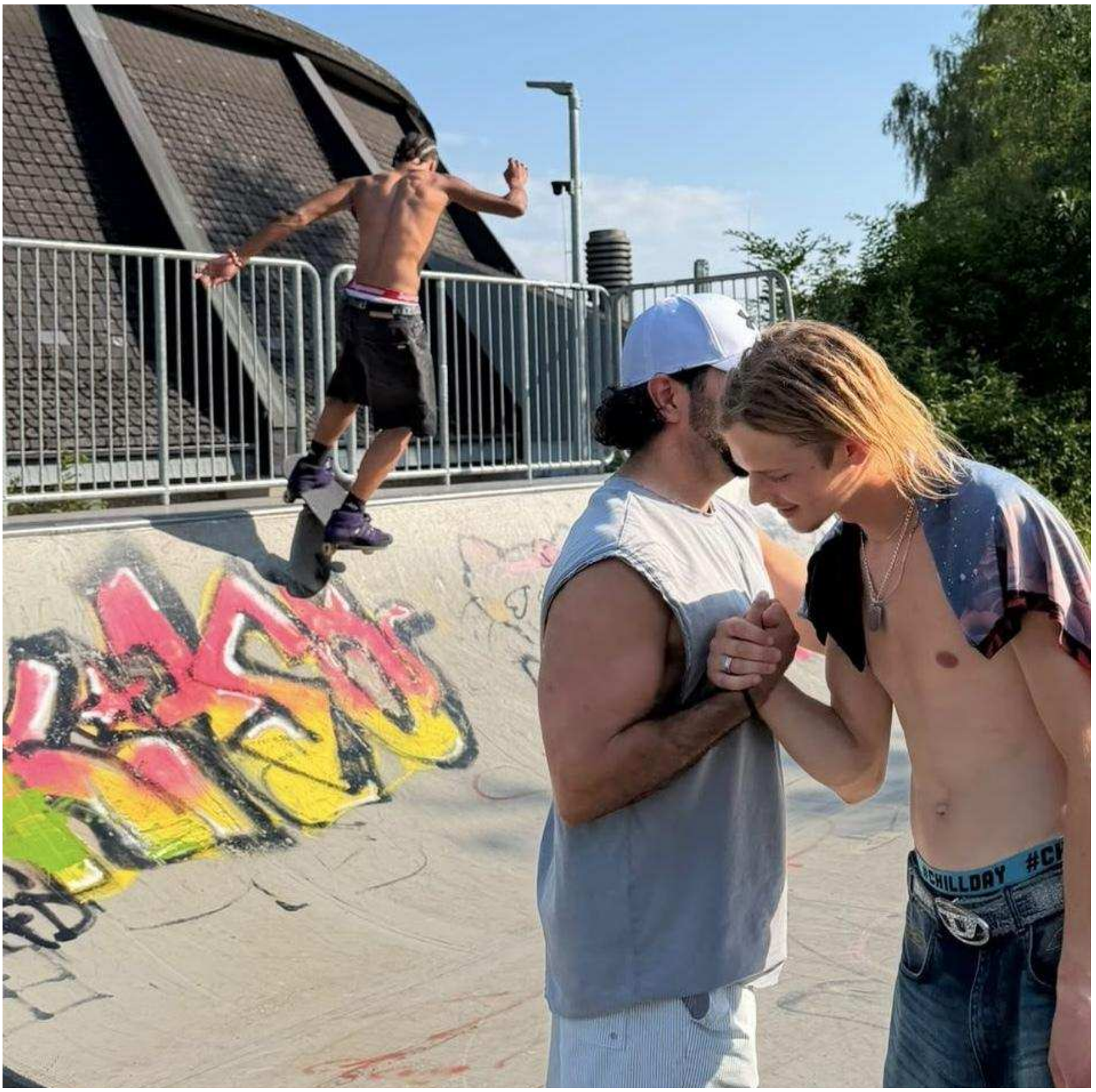
Raum für Attendorn
Am Ende greifen all diese Angebote nur ineinander, weil sie von einem engagierten und professionellen Team und den Strukturen des Vereins getragen werden. Das Zusammenspiel aus offener Jugendarbeit, Beratung und Mitbestimmung macht das JuZ zu einem verlässlichen Baustein für das soziale Miteinander in der Hansestadt Attendorn.

SCAN ME

Graffiti-Aktion zur Jugendkulturnacht in NRW



"Das Jugendzentrum ist kein Arbeitsplatz wie alle anderen. Jeder abwechslungsreiche Tag bietet Raum für Kreativität und Ideen und den Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen. In unserem Team arbeiten erfahrene pädagogische Fachkräfte, unterstützt von Praktikant*innen und Bundesfreiwilligendienstleistenden."



(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§SGB VIII

Jugendkultur













"Das Jugendzentrum Attendorn, ein zentraler Treffpunkt für junge Menschen, ist in den letzten Jahren zu einem Anbieter künstlerischer und kultureller Programme gewachsen. Es organisiert jährlich eine Vielzahl von Kunstprojekten, die nicht nur regional, sondern z. T. auch deutschlandweit Beachtung finden. Diese Projekte werden unter anderem im Rahmen des Kulturrucksacks, der Jugendkulturnacht und des Programms "Kultur macht stark" durchgeführt." (Helge Staat, Leiter Jugendzentrum)



Jugend braucht Perspektiv.